

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Band: 61-62 (1993-1994)

Rubrik: 61./62. Jahresbericht 1993/94

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonneblick

Haus der Erholung und Begegnung
Walzenhausen

61./62. Jahresbericht 1993/94



Adresse:

Sonneblick, CH-9428 Walzenhausen

Telefon: 071/ 44 17 11, (ab 30. März 1996: 071/ 888 17 11)

Fax: 071/ 44 62 11, (ab 30. März 1996: 071/ 888 62 11)

Postcheckkonto: 90-64 76-8

Vorwort



Sie haben sicher schon vor einem Jahr den Jahresbericht der Stiftung erwartet und waren erstaunt, dass dieser nicht, wie früher, pünktlich zum Jahresfest erschienen ist. Der Grund liegt darin, dass der Stiftungsrat sich Zeit nehmen und prüfen wollte, wohin sich das Schiff bewegt. Nachdem das Heim anfangs Februar 1995 die Tore wieder geöffnet hat, ist es an der Zeit, Sie über das Geschehen der beiden letzten Jahre zu orientieren.

Nach der Wiedereröffnung des SONNEBLICKS im Februar dieses Jahres kann Hoffnung geschöpft werden, dass das Heim eine Zeit der Prüfung und Ungewissheit hinter sich gelassen hat und dass es die schwierigen Zeiten überstehen wird, wie dies in der Vergangenheit schon oft der Fall war. Optimistisch stimmt, dass in letzter Zeit vermehrt Spendeneingänge zu verbuchen sind, welche an dieser Stelle herzlich verdankt werden. Sie zeigen, dass der Glaube an das Werk von Pfarrer Paul Vogt in der Öffentlichkeit weiterhin lebendig ist.

Dr. Markus Züst
Präsident des Stiftungsrates a.i.



Jahresbericht 1993 und 1994

Die vergangenen zwei Jahre waren für das Heim SONNEBLICK mit einigen Turbulenzen verbunden. Der Stiftungsrat war bestrebt, zusammen mit der Heimleitung eine Erhöhung der Uebernachtungszahlen herbeizuführen. Leider war diesen Bemühungen nur zum Teil Erfolg beschieden. Der Stiftungsrat musste feststellen, dass sich die schlechte konjunkturelle Lage in sinkenden Reservationszahlen niederschlug. Er hat sich in verschiedenen Sitzungen mit der Planung eines Neubaus befasst. Durch die Realisierung eines Gesamtkonzeptes für das Heim hoffte er eine solidere betriebswirtschaftliche Basis zu schaffen. Allerdings wäre dies mit Kosten in Höhe von über 7 Mio Franken verbunden gewesen, was in den unsicheren Zeiten kaum zu verwirklichen gewesen wäre.

Da das Defizit stetig anwuchs und sich ein Liquiditätsengpass immer deutlicher abzeichnete, hat der Stiftungsrat im November 1993 beschlossen, das Heim vorübergehend zu schliessen. Der Stiftungsrat hofft auf Ihr Verständnis, dass er angesichts der sinkenden Uebernachtungszahlen und steigender Lohnkosten diesen Entschluss fassen musste.

In der Folge wurde eine Konzeptkommission ins Leben gerufen. In diversen Sitzungen hat sie über Art und Weise der Weiterführung des Heimes getagt. Es hat sich schliesslich folgende Lösung herauskristallisiert:

1. Verzicht auf die Realisierung eines Neubaus
2. Kostengünstigere Angebote durch:
 - kein eigenes Kursangebot
 - Möglichkeit für Selbstkocher mit entsprechend tieferen Pensionspreisen
 - Bevorzugung von sozial benachteiligten Gruppen.

Der Stiftungsrat hat dem Vorschlag der Konzeptgruppe zugestimmt. Durch die Wahl des neuen Heimleiterehepaars, Christine und Christian Trüb, und durch die Wiedereröffnung des Heims am 1. Februar 1995 sind die ersten Schritte zur Realisierung des Konzepts gemacht worden. Der Stiftungsrat hat beschlossen, aufgrund des Abschlusses 1996 eine Standortbestimmung vorzunehmen und zu prüfen, wie weit die gewählte Lösung greift. Helfen Sie mit, den SONNEBLICK im Sinn und Geist des Gründers Paul Vogt weiter zu führen!

Mit Rücksicht auf seine angeschlagene Gesundheit und die grosse Entfernung von seinem Wohnort Basel nach Walzenhausen musste der Präsident der Stiftung seine Aemter niederlegen. Der Stiftungsrat dankt Herrn Otto Graf und seiner Gattin, welche die Geschäfte des Heimes auch in schweren Zeiten mit Akribie besorgt haben. Wir sind überzeugt, dass Herr Graf auch nach seinem Rücktritt die Entwicklung des SONNEBLICK wohlwollend verfolgen wird.

Der Stiftungsrat dankt all jenen Gönnern, welche der Stiftung und den Ideen von Paul Vogt und Clara Nef auch in schwierigen Zeiten die Treue gehalten haben und das Werk weiterhin unterstützen. Der Gedanke an die Hilfe für notleidende Menschen im In- und Ausland soll nicht untergehen!

Dr. Markus Züst
Präsident des Stiftungsrates a.i.

Was will der SONNEBLICK?

Der "neue" Sonneblick will dem gleichen Ziel dienen, für das er 1933 gegründet wurde und wie es in der Stiftungsurkunde beschrieben wird:

.... bleibt dienstbereit für alle notleidenden Menschen des In- und Auslandes, die Zuflucht suchen und Hilfe bedürfen.

Die Bedürfnisse nehmen immer wieder andere Formen an: so waren es 1933 Arbeitslose, denen der Sonneblick nicht nur ein Zuhause bot, sondern auch eine Gelegenheit, wo sie arbeiten und Fertigkeiten erwerben konnten. Vor, während und nach dem Weltkrieg war der Sonneblick Verfolgten und Vertriebenen Heimat. Im Kalten Krieg machte er es Eingeschlossenen in Osteuropa möglich, den Eisernen Vorhang zu durchstossen und hier nicht nur Erholung für Körper und Geist zu finden, sondern auch Menschen zu begegnen, von denen sie durch ideologische Grenzen getrennt waren. Immer wieder fanden auch Frauen und Männer aus unserer Gegend hier Ruhe und Stärkung.

Diese Tradition der **Gastfreundschaft für Bedrängte** wollen wir weiterführen. Es ist aber nicht mehr möglich, bei den heutigen Löhnen und allgemein gestiegenen Kosten Gäste sowohl zu den traditionell tiefen Preisen aufzunehmen als auch hohe Erwartungen an Komfort zu erfüllen. Wir haben uns entschlossen, das alte Haus nicht durch einen Neubau zu ersetzen, sondern es so anzubieten, wie es ist: mit gemütlichen kleinen Zimmern - aber bezahlbar. Um dem festgestellten Bedürfnis nach kostengünstigen Aufenthalten noch besser zu entsprechen, vermieten wir das untere Haus auch an Selbstkocher. Wir haben beim Ausschreiben darauf geachtet, dass wir unser Angebot vor allem jenen Gruppen bekannt machen, die heute zu den Bedrängten gehören: Behinderten, Arbeitslosen, Menschen mit seelischen Problemen. Wir freuen uns aber auch, wenn Jugendliche und Altersgruppen, Kirchgemeinden und Vereine zu uns kommen. Der Sonneblick soll ein Ort bleiben, wo Menschen guten Willens sich begegnen und einander helfen, den Weg der Nächstenliebe in dieser Welt zu gehen. Wer den Sonneblick kennt, weiss, wie gemütlich und freundlich unsere beiden Häuser sind und das gilt auch vom neuen Leiterehepaar und seinen Helfern.

Pfr. Paul Rutishauser
Mitglied des Stiftungsrates



Wiedereröffnung und neues Konzept

Nach einer arbeitsintensiven Vorbereitungszeit freute sich die Hauskommission, dass die Wiedereröffnung des SONNEBLICK am 1. Februar 1995 stattfinden konnte. Das neugewählte Ehepaar, Christine und Christian Trüb, hat vom ersten Tag an mit Mut, Kompetenz und grossem Einsatz die Leitung der beiden Häuser übernommen.

Zur Vorbereitungszeit gehörte auch die Erarbeitung eines neuen Konzepts. Ist es so neu? Unser Bestreben war es, dem Gründungsgedanken treu zu bleiben und weiter zu führen, was mit den heutigen Gegebenheiten und Möglichkeiten realisierbar ist.

Die beiden Häuser sollen zu günstigem Preis für Gruppen und Einzelgäste zur Verfügung stehen. Menschen in schwieriger Lage und Randgruppen sind uns besonders willkommen. Es ist den Gästen möglich, Halb- oder Vollpension zu wählen. Es sind auch Pauschalarrangements möglich, ein Angebot, das vor allem grösseren Gruppen entgegenkommt.

Die ersten Erfahrungen mit Gästen sind ermutigend. "Wir sind rundum zufrieden" meint ein Gemeindepfarrer nach einer Retraite mit Verantwortlichen seiner Gemeinde. "Der Geist hier oben ist sehr gut."

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass Kolleginnen und Kollegen des Stiftungsrates und der Hauskommission, aber auch Freunde des Hauses in unzähligen Stunden auf freiwilliger Basis Hintergrundarbeit geleistet haben und weiter leisten. Mit grosser Sorgfalt wird der Sonneblick bis in die hintersten Winkel "ausgestaubt". Neues Leben braucht frische Luft! Estriche wurden geräumt, wichtige Dokumente ordentlich archiviert. Eine Werkstatt ist entstanden im untern Hausteil. Ebenfalls im untern Haus werden Etagenduschen eingebaut und die Küche soll wieder funktionstüchtig werden.

Möge hinter dem Einsatz von allen Beteiligten, die sich in irgendeiner Weise für den Sonneblick engagieren, das nötige Gottvertrauen stehen, damit "der Geist hier oben gut bleibt."!

Marianne Anderegg-Würsten
Präsidentin der Hauskommission



Blick nach Nord-Westen

Bedeutung des Sonneblicks für die evang. - reformierte Kirche beider Appenzell

Die Institution der Landeskirche ist von ihrem ganzen demokratischen Aufbau her eher schwerfällig, wenn es darum geht, Neues, Unbekanntes einzuführen oder auf Altes, Vertrautes zu verzichten. Ich sage das nicht in wertendem Sinn, sondern einfach als Tatsache. Gerade aus dieser Tatsache heraus ist es für eine Landeskirche hilfreich und anspornend, wenn einzelne Menschen oder Menschengruppen initiativ sind und spontan etwas ins Leben rufen, was in einem weiten Sinn dem kirchlichen Auftrag entspricht. Ein solches Werk ist für unsere appenzellische Landeskirche sicher der Sonneblick. Er war (und ist) eine Stätte, wo die tätige Diakonie im Alltag gelebt wurde und nach der Wiedereröffnung neu wieder gelebt wird. Obwohl Diakonie, das liebende Dienen, ein ganz zentrales Anliegen der christlichen Kirche ist, ging diese Seite oft unter neben Lehre und Verkündigung. Für die Kirche kann es deshalb nur eine Bereicherung sein, auf ihrem Gebiet ein Haus zu haben, wo Menschen im umfassenden Sinn Beherbergung erleben. Der Sonneblick war immer ganz besonders offen für Schwächere in unserer Gesellschaft, seien sie nun körperlich, geistig oder finanziell schwächer. Diese Menschen fanden Auf- und Annahme, Gehör und Zuwendung. Für unsere Landeskirche ist es deshalb klar, den SONNEBLICK im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch finanziell zu unterstützen.

Wir konnten auch immer wieder landeskirchliche Veranstaltungen und Tagungen im SONNEBLICK durchführen wie Weiterbildung für Sonntagschulhelferinnen oder Tagungen für Kirchenvorsteherschaften. Ich wünsche und hoffe für die Zukunft sehr, dass diese Ergänzung und dieses Zusammenarbeiten im gleichen Auftrag von verschiedenen Ausgangspunkten her auch weiterhin fruchtbar und belebend sowohl für den Sonneblick wie auch für die appenzellische Landeskirche sein wird.

Marianne Schläpfer

Präsidentin des Kirchenrates beider Appenzell



Im Herbst 1995 werden es 50 Jahre her sein,
seit das obere Haus eingeweiht wurde.
Am **29. Oktober** findet eine kleine **Feier** statt.

Bericht der Heimleitung

Ein Wiederbeginn für den Sonneblick - ein Neubeginn für uns! Seit anfang Januar 1995 befassen wir uns intensiv mit diesem Thema, das es nun in die Tat umzusetzen gilt.

Schon beim Entschluss, die Heimleitung des Sonneblicks zu übernehmen, war es uns bewusst, dass ein reiches Mass an Arbeit auf uns zukommen würde. Die Wirklichkeit hat dann aber unsere Erwartungen weit übertroffen. Offensichtlich sind seit geraumer Zeit die Unterhaltsarbeiten im Hinblick auf den geplanten Neubau vernachlässigt worden. Es bestätigt sich im übrigen, dass leerstehende Gebäude mehr Schaden nehmen als genutzte. Dank freiwilligen Helfern aus unserer Familie und von Freunden des Sonneblicks konnte das Nötigste gemacht werden, sodass die beiden Häuser einen ordentlichen Eindruck machen und wieder in der Sonne erstrahlen konnten, als am 15. Februar die ersten Gäste eintrafen.

Viele Arbeiten im Sonneblick sind neu für uns, wertvolle Erfahrungen bereichern unsere Tätigkeit. Es tut gut zu wissen, dass zahlreiche Menschen sich mit dem Sonneblick verbunden fühlen. Eine grosse Zahl aufmunternder Briefe, Telefonanrufe und Besuche machen uns Mut.

Zu einer freudigen Ueberraschung wurden uns die Kontakte in der Gemeinde. Viele Einwohner äusserten sich zufrieden über die Wiedereröffnung des Sonneblicks. Sie sind nun gespannt, zu erfahren, wie es weitergehen wird. Die in uns gesetzten Erwartungen sind uns Ansporn und Verpflichtung, unser Bestes zu geben.

Im älteren Haus mussten die folgenden grösseren Arbeiten in Angriff genommen werden:

- gründliche Reinigung
- Einrichten einer Werkstatt
- Verbesserung der bestehenden Duschen und Einbau von neuen Anlagen im ersten und zweiten Stock
- Wiederaktivierung der Küche.

Damit das Haus für grössere Gruppen und Lager bereit ist, müssen die Arbeiten rasch vorangetrieben werden. Weitere freiwillige Helfer oder gar Arbeitslager sind jederzeit willkommen!

Wir haben die Werbung anfangs Februar aufgenommen. Es ist deshalb erfreulich, dass wir in den Monaten Mai, Juni und Juli schon die Hälfte der Plätze reserviert haben. Ab August haben wir wieder viele Plätze frei. Wir sind froh, wenn Sie uns bei der Werbung helfen, damit die Belegung schon bald das erhoffte Rechnungsergebnis bringt.

Die Feststellung, dass 1995 wieder vermehrt Gaben eingegangen sind, stimmt uns zuversichtlich. Es ist uns ein grosses Anliegen, auch Leuten Ferien anbieten zu können, die sonst aus finanziellen Gründen darauf verzichten müssten.

Abschliessend möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unsern herzlichen Dank aussprechen für Ihre Unterstützung, mit der Sie den Fortbestand des Sonneblick sichern helfen.

Christine und Christian Trüb

Es fehlen in unserem Archiv die Jahresberichte 1934, 1935, 1937 und 1958.
Wer hat die Ergänzungen?



Bericht zu den Rechnungen 1993 und 1994

Die notwendig gewordene Schliessung des Sonneblick vom 1.4.94 bis 31.1.95 zeigte, wie wichtig das wirtschaftliche Verhalten auch für ein Sozialwerk ist. Eine Auswirkung auf die beiden Jahresrechnungen liess sich erwarten. Mit grosser Wahrscheinlichkeit darf aber angenommen werden, dass bei einer Weiterführung im gleichen Stil das Ergebnis der beiden Jahre noch wesentlich ungünstiger ausgefallen wäre.

Zum guten Verständnis dieser Aussage sei auf den Abschluss 1992 hingewiesen: die Rechnung weist einen Aufwandüberschuss von Fr.128'000.- auf. Dazuzuzählen sind aber die Fonds- und Rückstellungsaufösungen von 230'000.- Es ist also ein Verlust von 358'000.- "erwirtschaftet" worden. In Anbetracht dieses Resultates und von sich abzeichnenden geringeren Spendeneingängen im Jahr 1993 ist es dann zum Schliessungsbeschluss gekommen.

Im ersten Berichtsjahr - 1993 - hat sich der Aufwandüberschuss auf Fr. 88'000.- belaufen. Dadurch hat sich das zu Beginn des Jahres noch vorhandene Stiftungskapital von 82'000.— in einen negativen Saldo umgewandelt.

In der Betriebsrechnung 1994 fallen zwei Posten besonders auf:

- Im ausserordentlichen Ertrag sind 499'000.— Aufwertung der Liegenschaft enthalten. Dies ist ein **reiner Buchgewinn**, der den Sonneblick weder reicher noch ärmer macht. Dieser Griff nach stillen Reserven verhindert den Ausweis eines negativen Stiftungsvermögens. Bei einer steuerlichen Verkehrswertschätzung des Grundeigentums von Fr. 1'637'000.- am 6.7.1993 kann eine Buchwertanpassung von Fr.151'000.- auf Fr.650'000.- durchaus verantwortet werden.

- Im ausserordentlichen Aufwand sind die 1993 angefallenen und im gleichen Jahr aktivierten Projektierungskosten für einen Neubau anstelle des alten Hauses und für die Verbreiterung der Zufahrtsstrasse von zusammen Fr.100'000.- erfolgswirksam abgeschrieben worden. Nachdem der Stiftungsrat auf die Ausführung der beiden Projekte verzichtet hat, sind diese Aktiven Nonvaleurs geworden.

Das Ergebnis des zweiten Berichtsjahres (1994) sieht in Wirklichkeit wie folgt aus:

- ausgewiesene Mehreinnahmen	Fr. 178'000.-
- Aufwertung der Liegenschaft	./. Fr. 499'000.-
Verlust 1994	Fr. 321'000.-
	=====

Davon müssten Fr. 107'000.- dem Vorjahr zugeordnet werden.

Vor dem Hintergrund der massiven Verlustausweise von

Fr. 358'000.- im Jahre 1992
Fr. 195'000.- im Jahre 1993 (bereinigt)
Fr. 214'000.- im Jahre 1994 (bereinigt)
Fr. 767'000.- in drei Jahren
=====

ist das Betriebskonzept entstanden. Aus den verschiedenen Textbeiträgen in diesem Bericht ist ersichtlich, dass der Sonneblick seinen Gästen zwar den elementaren Komfort bieten, dass er aber ein einfaches Heim bleiben wird, das menschliche Wärme ausstrahlt.

Das Budget rechnet mit den absolut notwendigen Betriebskosten, aber auch mit sozialen Pensionspreisen. **Auf Spenden wird der Sonneblick aber auf jeden Fall auch in Zukunft angewiesen sein.** (PC 90-6476-8) Es darf hier noch darauf hingewiesen werden, dass die Stiftungsräte für ihre Tätigkeit keinerlei Entschädigung erhalten und dass sie zT auf die Rückerstattung von Auslagen verzichten.

Ausblick

Für 1995 muss bei aller Sparsamkeit mit einem Aufwandüberschuss gerechnet werden. Trotz kostenbewusstem Handeln sind dem Sparen Grenzen gesetzt. Auch bei unregelmässiger Belegung muss der Betrieb funktionieren. Grosses Gewicht wird deshalb der Werbung beigemessen. Allein, die Wirkung wird zT erst im kommenden Jahr spürbar. Ein weiteres Anliegen des Stiftungsrates betrifft das Vertrauen in die Leitung des Sonneblicks. Er hofft, mit der offenen Berichterstattung einen Beitrag zur Wiedererlangung der Glaubwürdigkeit leisten zu können. Verschiedene grössere und kleinere Spenden im ersten Quartal 1995 bestärken uns in unserer Zuversicht.

Für die kommenden Jahre setzen wir uns zum Ziel, den Betrieb kostengünstig bei guter Belegung über das ganze Jahr zu führen und die Spender vom Wert des sozialen Wirkens des Sonneblicks zu überzeugen.

Ab 1996 rechnen wir mindestens mit einer ausgeglichenen Betriebsrechnung.

Hans Ueli Hohl
Quästor



Betriebsrechnung

Ertrag	1994	1993
Warenertag	4'915.79	85'247.61
Pensionsgelder	2'960.--	257'470.64
Gaben von Firmen und Privaten	40'994.80	76'395.15
Gaben von kirchl. Institutionen	36'396.65	80'643.30
Trauergaben	2'000.--	56'136.--
Kartenaktion	4'396.90	43'187.--
Zinsen	4'745.--	4'064.65
Ausserordentlicher Ertrag	504'550.--	5'378.50
Mehrausgaben	--	88'639.23
	600'959.14	697'162.08
	=====	=====
 Aufwand		
Warenaufwand	8'655.05	60'617.50
Löhne	105'095.93	282'405.91
Sozialleistungen	36'284.35	45'455.90
Uebrigen Personalaufwand	1'583.05	5'785.25
Sachversicherungen, Abgaben	12'846.--	14'208.70
Energie	26'222.90	18'813.20
Unterhalt, Reinigung, Entsorgung	6'439.30	22'699.25
Büromaterial	472.25	3'124.40
Werbung, Verkaufsförderung	2'177.--	58'903.25
Fahrzeugaufwand	6'298.15	6'365.40
Revision, Beratung, div. Betriebsaufwand	50'574.20	85'393.60
Telefon, Telex, Fax, Post, Bank	23'164.50	26'966.75
Jahresbericht	--	10'139.60
Zinsaufwand	25'106.50	20'250.07
Abschreibungen	4'800.--	11'069.--
Ausserordentlicher Aufwand	112'363.25	24'964.30
Mehreinnahmen	178'876.71	--
	600'959.14	697'162.08
	=====	=====

Vermögensrechnung

Aktiven per 31.Dez.1994 per 31.Dez.1993

Kasse	---	2'921.20
Postcheck	8'801.61	1'669.87
Bank	59'762.--	- 263'588.--
Obligationen	---	62'005.--
Debitoren	---	50'534.10
Verrechnungssteuer	209.75	1'422.65
Vorräte	---	5'000.--
Transitorische Aktiven	11'109.85	31'152.55
Liegenschaft	650'000.--	151'000.--
Projektierung Gesamtkonzept	---	88'358.70
Strasse	---	18'615.55
Mobilien	35'000.--	37'800.--
Fahrzeug	6'000.-	8'000.--

770'883.21	194'891.62
------------	------------

Passiven

Kreditoren	2'167.40	56'237.10
Transitorische Passiven	18'990.35	44'805.77
Hypotheken	550'000.--	100'000.--
Rückstellungen	27'000.--	---
Stiftungskapital	172'725.46	- 6'151.25

770'883.21	194'891.62
------------	------------

*Revisuisse
Price Waterhouse*



STIFTUNG SONNEBLICK, Walzenhausen

Bericht an den Stiftungsrat über
die Prüfung der Jahresrechnung 1994

St. Gallen, den 25. April 1995 / epr

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle Ihrer Stiftung haben wir die auf den 31. Dezember 1994
abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende
Jahresrechnung zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen

Revisuisse Price Waterhouse AG

F. Broger

R. Eppenberger

Anhang: A Vermögensrechnung auf den 31.12.1994
B Betriebsrechnung 1994



Personelles

Wir mussten von den beiden Mitgliedern Frau Ruth Burkhardt, Schafisheim und Herrn Ernst Tobler-Obi, Rorschach Abschied nehmen, die während der Berichtsperiode durch den Tod abberufen wurden. Wir versichern die Angehörigen der herzlichen Anteilnahme der "Sonneblick-Familie".

Im Laufe der zwei Berichtsjahre sind folgende Mitglieder aus dem Stiftungsrat ausgetreten:

- Otto Graf, Basel, (Präsident)
- Pfr. Dr. Arnold Oertle, Reute (Präsident Hauskommission)
- Edith Brunner, St. Gallen
- Fritz Frischknecht, Bühler
- Madeleine Girsberger, Heiden
- Heidi Kuster-Keller, Diepoldsau
- Pfr. Walter Oberkircher, Herisau (früher Walzenhausen)
- Pfr. Kurt Walti, Unterentfelden
- Erwin Walker, Herisau

Der Sonneblick dankt allen für das, was sie zum Wohle der notleidenden Mitmenschen getan haben. Die besten Wünsche begleiten sie.

Wegen der Betriebsschliessung Ende März 1994 hat sich die Stiftung Sonneblick vom Heimleiter-Ehepaar Gamez getrennt. Der Stiftungsrat wünscht Herrn und Frau Gamez für die Zukunft alles Gute.

Organe der Stiftung (Stand 28.2.1995)

Stiftungsrat:

Präsidium: vakant

Vizepräsident: Dr. iur. Markus Züst, 9438 St. Margrethen

*

Aktuar: Hans-Ulrich Sturzenegger, 9100 Herisau

Quästor: Hans Ueli Hohl, 9428 Walzenhausen

*

- Marianne Anderegg, 9000 St. Gallen, Präsidentin Hauskommission

*

- Pfr. Viktor Brunner, 9400 Rorschacherberg

- Vreni Güntensperger, 9053 Teufen

*

- Agathe Holderegger, 9056 Gais

- Adrian Keller, 9000 St. Gallen (Delegierter KR St. Gallen)

- Doris Lienert, 9038 Rehetobel (Delegierte KR Appenzell)

- Helga Reinhardt, 9038 Rehetobel

*

- Pfr. Paul Rutishauser, 8280 Kreuzlingen (Delegierter KR TG)

- Hilda Schiess-Stieger, 9100 Herisau

*

- Pfrn. Margrit Schwander, 9443 Widnau

- Jakob Schegg, 9472 Grabs

- Pfr. Hans Martin Walser, 9055 Bühler

- Albert Wassmer, 9204 Andwil

Revision: Revisuisse Price Waterhouse, 9000 St. Gallen

Heimleitung: Christian und Christine Trüb, 9428 Walzenhausen

* Mitglied der Hauskommission

Kirche
ist nur Kirche,
wenn sie
für andere da ist.

Dietrich Bonhoeffer